Literatur

ASSMANN, T. (1983): Über die Bodenkäferfauna des Naturschutzgebietes „Lengener Meer" im Kreis Leer (Ostfriesland) (Coleoptera: Carabidae et Silphidae). Drosera '83 (1): 5-12. -IBL (1995): Entwicklungsprogramm Ostfriesische Hochmoore (EOH) 1993 (Teil VIII), überarbeitete Fassung. I. A. der Bezirksregierung Weser-Ems; Polykopie, Oldenburg: 171pp + Anhang. -ILLIES, J. (1967): Limnofauna Europaea. G. Fischer Verlag, Jena: 474 pp.- KLIMA, F. et al. (1994): Die aktuelle Gefährdungssituation der Köcherfliegen Deutschlands (Insecta, Trichoptera). Natur und Landschaft, 69. Jhrg., Heft 11: 511-518. – PEUS, F. (1928): Beiträge zur Kenntnis der Tierwelt Nordwestdeutscher Hochmoore – eine ökologische Studie. – Insekten, Spinnentiere (teilw.), Wirbeltiere. Z. f. Morphol. u. Ökol. d. Tiere 12: 533-683. -PEUS, F. (1932): Die Tierwelt der Moore. Handbuch der Moorkunde III; Gebr. Borntraeger, Berlin: 277 pp. -REUSCH, H. & BLANKE, D. (1993): Rote Liste der in Niedersachsen gefährdeten Eintags-, Stein-, und Köcherfliegenarten. Inform. d. Naturschutz Niedersachs 4. 13. Jhrg. Hannover: 129-148.

Anschrift des Verfassers:
Michael Hielscher, IBL – Umweltplanung, Unterm Berg 39, 26123 Oldenburg

Beiträge zur Naturkunde Niedersachsen 50 (1997): 165 – 167

Ein neuer Nachweis der Wespenspinne *Argiope bruennichi* (SCOPOLI, 1772) aus der Weseraue *(Arachnida, Araneidae)*

von Gottfried Walter und Michael Hielscher

Einleitung

Die Wespenspinne *(Argiope bruennichi),* die auch Zebraspinne genannt wird, ist eine mediterran-subatlantische Art, deren Verbreitung Europa (außer Nordeuropa), Westafrika, Armenien, Turkestan, Sibirien, Japan und Mikronesien (GUTTMANN 1979) umfaßt. Besiedelt werden ganz unterschiedliche Habitate, sowohl trockenwarme Standorte als auch frische bis feuchte Wiesenverbände und sogar Hochmoorstandorte. Voraussetzung ist aber das Vorhandensein wärmebegünstigter (Klein)-Strukturen (KORDGES & KRONSHAGE 1995). In der Bundesrepublik Deutschland kam die Wespenspinne bis etwa 1900 nur im Oberrheinischen Tiefland, im Rhein-Main-Gebiet und bei Berlin vor. Im 20. Jahrhundert erfolgte etwa ab Mitte der dreißiger Jahre eine Ausbreitung sowohl von Süddeutschland ausgehend nach Norden und Osten, als auch von Berlin ausgehend in alle Richtungen. Über die Ausbreitung der Wespenspinne finden sich detaillierte Angaben bei GUTTMANN (1979) und SCHLEEF et al. (1995).

Methoden

Nachdem am 13.8.97 durch Zufall die ersten Wespenspinnen entdeckt worden waren, wurde am 8.9.97 und 23.9.97 systematisch nach dieser Art in der Umgebung (insgesamt ca. 2 km^2) gesucht.

Ergebnisse

Im Sommer und Herbst 1997 wurde im Bereich eines Kiesabbaugebietes linksseits der Weser in Höhe von Nienburg (TK 25: 3320/4) ein Vorkommen der Wespenspinne

entdeckt. Die Netze waren bevorzugt zwischen den Blütenstengeln von hochwüchsigen Gräsern und Disteln aufgehängt. Es handelte sich bei dem Verbreitungsgebiet um ruderalisierte Flächen an nicht mehr in Abbau befindlichen Kiesabbaugewässern. Auf zwei Flächen konnten Wespenspinnen nachgewiesen werden. Die Fläche Nr. 1 umfaßt einen ca. 600 x 10 m breiten Streifen in Ufernähe zu einem Kiesabbaugewässer, die Fläche Nr. 2 eine ca. 500 x 200 m große Ruderalfläche ebenfalls in Ufernähe desselben Gewässers. Auf der Fläche Nr. 1 wurden 28 Weibchen und auf der Fläche Nr. 2 18 Weibchen (die Gesamtzahl anwesender Weibchen lag sicher viel höher) gezählt. Nach Männchen und Kokons wurde nicht extra gesucht.

Diskussion

Über das Vorkommen der Wespenspinne in Niedersachsen finden sich in der Literatur nur vereinzelte Hinweise. Der erste Nachweis stammt aus der Umgebung des Ortes Gartow im Hannoverschen Wendland in den Jahren 1975/76 (KRAUS 1977, GUTTMANN 1979). KORDGES & KRONSHAGE (1995) führen Funde aus dem Wesertal bei Bodenwerder und Heinsen aus den Jahren 1993 und 1994 und weiterhin einen Fundort vom Lenneufer bei Oelkassen an. Bei dem Fund aus der Umgebung von Bodenwerder handelt es sich um den nächstgelegenen Fundort im Wesertal. Die Entfernung zum Fundort bei Nienburg beträgt etwa 80 km. RETTIG & PLUCINSKI (1996) entdeckten 1995 12 Exemplare im Landkreis Goslar, im selben Jahr fand KONRAD (1996) ein Einzelexemplar der Wespenspinne im Kreis Holzminden. ZUPPKE & KRUMMHAAR (1997) fanden die Wespenspinne nur wenige Kilometer östlich von Wolfsburg im Drömling bei Köckte (Sachsen-Anhalt). Aus dem grenznahen Bereich am Nordrand des Harzes liegen eine Reihe von Funden vor. Der höchste Fundort befand sich in über 1040 m Höhe, bei den Funden über 500 m wird es sich aber kaum um stabile Besiedlungen handeln (SACHER & SEIFERT 1996). Die Besiedlung von Westfalen wird bei SCHLEEF et al. (1995) und KORDGES & KRONSHAGE (1995) ausführlich dargestellt. KORDGES & KRONSHAGE (1995) verzeichnen einen weiteren Fundort an der Weser bei Würgassen (Westfalen). Sie betonen, daß im Gegensatz zu den anderen Funden in Westfalen es sich bei den Funden im Wesertal um Nachweise erfolgreicher Reproduktion oder etablierte lokale Populationen handelt. Die große Populationsdichte am Fundort bei Nienburg weist ebenfalls darauf hin, daß es sich hier um ein schon länger besiedeltes Gebiet und nicht um einzelne durch den Wind verbreitete Tiere handelt.

Zusammenfassung

Es wird ein neuer Fundort der Wespenspinne *(Argiope bruennichi)* im mittleren Niedersachsen mitgeteilt. Er zeigt, daß sich die Wespenspinne im Wesertal weiter nach Norden ausbreitet. Besondere Bedeutung erlangt dieser Fund dadurch, daß es sich nicht um das Vorkommen eines Einzeltieres, sondern um mindestens 46 Weibchen handelte.

Literatur

GUTTMANN, R. (1979): Zur Arealentwicklung und Ökologie der Wespenspinne (Argiope bruennichi) in der Bundesrepublik Deutschland und den angrenzenden Ländern (Araneae). Bonn. zool. Beitr. 30, 454-486. KONRAD, V. (1996): Zebraspinne (Argiope bruennichii) im Kreis Holzminden. Beitr. Naturkd. Nieders. 49, 187-188. KORDGES, T. & KRONSHAGE, A. (1995): Zur Verbreitung der Wespenspinne (Argiope bruennichi) in Westfalen (Arachnida: Araneae) – Natur und Heimat 55, 71-78. KRAUS, O. (1977): Die Wespenspinne Argyope bruennichii im Hannoverschen Wendland. Jahresh. Heimatk. Arbeitskreis Lüchow-Dannenberg 6, 53-54. RETTIG, K. & PLUCINSKI, A. (1996): Zebraspinne (Argiope bruennichi). Beiträge zur Vogel- und Insektenwelt Ostfrieslands, 87. Bericht. SACHER, P. & SEIFERT S. (1996): Zur Höhenverbreitung der Wespenspinne Argiope bruennichi im

Harz (Araneida: Araneidae). Abh. Ber. Mus. Heineanum 3, 67-77. SCHLEEF, J. ,SCHULZE, W. & BROZOWSKI, F. (1995): Zur Ausbreitung der Wespenspinne Argiope bruennichi (Scopoli, 1772) in Ostwestfalen (Arachnida, Araneidae). Mitt. ArbGem. ostwestf.-lipp. Ent. 11, 18-24. ZÜPPKE, U. & KRUMMHAAR, B. (1997): Wespenspinne (Argiope bruennichi) auch im Drömling. Beitr. Naturkd. Nieders. 50, 45.

Adresse:
Dr. G. Walter, Korsorsstr. 74, 26203 Wardenburg
M. Hielscher, Accumer Str. 10, 26419 Schortens

Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens 50 (1997): 167 – 168

Interspezifischer Paarungsflug von Tagpfauenauge *Inachis io* und Kleinem Fuchs *Aglais urticke* *(Lepidoptera: Nymphalidae)*

von Thomas Carnier

Über beide Arten, die zur Familie der Edelfalter *(Nymphalidae)* gehören, informieren JABOBS & RENNER (1988) und EBERT & RENNWALD (1993). Die Aktivitätsverteilung am Tag folgt dem allgemeinen Muster der Tagfalter, d.h. Nahrungsaufnahme in den Frühstunden, soziale Interaktion u.ä. in den folgenden, wärmeren Stunden (FORSTER & WOHLFAHRT 1977). Revierhaltende Männchen erwarten ein vorbeifliegendes Weibchen (EBERT & RENNWALD: 102 ff.).

Am 23.4.1994 sehe ich um 16:25 h (21 °C, sonnig, leichter SW-Wind) ein Tagpfauenauge, schattengleich verfolgt von einem Kleinen Fuchs. Zwischendurch kurzes, gemeinsames Absitzen auf dem Erdboden (Sitzstelle betoniert) und wieder synchroner Abflug. Der Gesamteindruck der Flugweise ist fast reißend. Nach kaum einer Minute ist das „falsche Paar" verschwunden aus dem Garten.

Am gleichen Tag fliegen erstmals Landkärtchen *(Araschnia levana)* und Aurorafalter *(Anthocharis cardamines),* am 24.4. um 16:00 h Faulbaumbläuling *(Celastrina arglolus)* bei 22 °C.

Das Frühjahr 1994 war in Nordniedersachsen zu kalt und zu naß, gemessen an Mittelwerten. Erstflug für Tagpfauenauge und Kleinem Fuchs war der 5.3.94 bei Tageshöchstwerten von 11 °C, für Zitronenfalter *(Gonepteryx rhamni)* der 24.3. bei 10 °C. Im Gesamtfrühjahr traten bisher von Tagpfauenauge und Kleinem Fuchs nur wenige Ex. auf, in Normaljahren ist es ein Vielfaches.

Für die frühfliegenden Nymphaliden war auch für Ubiquisten der Frühjahrsverlauf pessimal. Daraus mag sich ein Engpaß zum Finden eines artgleichen Fortpflanzungspartners ergeben. Physiologischer Streß mag dann einen Unterspezifischen Paarungsflug bewirken. Die zusammenfassende Literatur schweigt sich darüber aus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Walter Gottfried, Hielscher Michael

Artikel/Article: Ein neuer Nachweis der Wespenspinne Argiope bruennichi (SCOPOLI, 1772) aus der Weseraue (Arachnida, Araneidae) 165-167